



Innungsmeister Erich Moser, Archäologin Dr. Sarah Leib, Germanistin Mag. Claudia Egg und Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler freuten sich über die gelungene Zusammenarbeit von Handwerkskunst und Wissenschaft.

Foto: Die Fotografen

Hafner an der Uni

Eine akademische Weiterbildung für Hafner an der Universität Innsbruck verbindet alte Handwerkskunst mit wissenschaftlichen Disziplinen.

Ein Beispiel für gelungene Bildungspolitik zelebrierte kürzlich die Innung der Hafner gemeinsam mit der Universität Innsbruck. Erstmals gab es die Möglichkeit zu einer Weiterbildung für Hafner- und Keramikermeister an einer Universität. Der Universitätskurs „Restaurieren historischer Kachelöfen“ ist ein Paradebeispiel für internationale Zusammenarbeit von Museen, Depots, Denkmalämtern, Universität und Innungen auf diesem Gebiet. Ebenfalls Premiere feierte ein Universitätskurs, der Studierende der Kunstgeschichte oder Archäologie mit „Praxis in Methoden und Arbeitsweisen von Handwerkern“ bekannt machte.

„Die ausgezeichneten Leistungen sind nicht nur eine persönliche Bereicherung, sondern bedeuten auch einen großen Fortschritt in interdisziplinärer

und regionaler Zusammenarbeit, Qualitätssteigerung und Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine Fortführung ist für beide Seiten, ob Innung oder Universität, erstrebenswert“, so Innungsmeister Erich Moser. Auch Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle sah einen klaren Fortführungsauftrag: „Der Universitätskurs ‚Restaurierung historischer Kachelöfen‘ ist ein schönes Beispiel der wohl seltenen Zusammenarbeit eines Handwerks mit vor allem geisteswissenschaftlichen Fächern der Universität. Dabei trifft die ehrwürdige Handwerkskunst der Keramik auf wissenschaftliche Disziplinen, die sich deren Hinterlassenschaft für historische und kulturelle Forschung zunutze machen, dienen doch Funde der Töpferkunst oft gleichsam als Leitfossilien derartiger Forschung.“